



Förderung der Aktivitäten regionaler Netzwerke zur  
Unterstützung der Berufsrückkehr

Modul II

Expertinnenbefragung zur Situation  
Alleinerziehender im Kreis Warendorf  
Oktober 2010 – Dezember 2010

## Der Fragebogen

### Hintergrund der Befragung

Frau & Beruf analysiert im Rahmen der Landesinitiative Netzwerk W die Bedarfe und die Situation von Alleinerziehenden im Kreis Warendorf zur Entwicklung und Erprobung von Modulen. In einem ersten Modul werden in Form eines Fragebogens, der von Alleinerziehenden ausgefüllt werden soll, ihre Situation und Bedarfe analysiert. In einem zweiten Modul sollen Expertinnen für die Zielgruppe aus verschiedenen Einrichtungen ihre Kenntnisse über die Situation schildern.

Die Ergebnisse sollen ausgewertet und der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Aus den Ergebnissen soll ein Konzept für Alleinerziehende im Kreis Warendorf erstellt und die Umsetzung initiiert werden.

Der Fragebogen und die Ergebnisse werden auch auf der Homepage [www.wiedereinstieg-im-kreis-waf.de](http://www.wiedereinstieg-im-kreis-waf.de) veröffentlicht.

### Grundsätzliches

Aus Ihrem Arbeitsalltag: Mit welchen Fragen und Problemen kommen Alleinerziehende zu Ihnen? Hat es hier in den letzten Jahren eine Veränderung gegeben?

Mit wie vielen Alleinerziehenden haben Sie Kontakt (z. B. pro Jahr)

### Faktoren, die die Erwerbsarbeit von Alleinerziehenden beeinflussen

#### 1. Zum Thema Motivation zur beruflichen Integration

Wie hoch ist aus Ihrer Erfahrung die Motivation der Frauen und welche Faktoren beeinflussen die Motivation positiv oder negativ?

#### 2. Zum Thema Kindererziehung

Welche Rolle spielt die Kindererziehung im Leben der Alleinerziehenden und gibt es zusätzlichen Unterstützungsbedarf in diesem Bereich? (Welchen?)

#### 3. Zum Thema Mobilität

Welche Rolle spielt die Mobilität bei der Arbeitsaufnahme?

#### 4. Zum Thema berufliche Qualifikation

Glauben Sie, dass mangelnde berufliche Qualifikation ein Grund für die Arbeitslosigkeit von Alleinerziehenden ist und welche Qualifizierungsangebote sollte es Ihrer Einschätzung mehr geben?

#### 5. Zum Thema Kinderbetreuung

Was sind dort aus Ihrer professionellen Sicht die wichtigsten Probleme?

#### 6. Zum Thema berufliche Erwerbschancen von alleinerziehenden Migrantinnen

Haben alleinerziehende MigrantInnen größere Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt? (Welche?)

#### 7. Zum Thema Väter

In welchem Umfang haben Sie in Ihrer beruflichen Praxis mit alleinerziehenden Vätern zu tun? Gibt es Unterschiede in den Bedarfen alleinerziehender Mütter?

**8. Zum Thema Informationen und Vernetzung**

Wie ist Ihre Einschätzung über den Informationsbedarf von Alleinerziehenden und welche Zugangswege zu Informationen nutzen sie? Sind mehrsprachige Informationen notwendig?

**9. Zum Thema Handlungsbedarf**

Aus Ihrer beruflichen Erfahrung: Welche drei Dinge/Bedingungen brauchen Alleinerziehende zur beruflichen Integration im Kreis Warendorf am meisten?

**10. Was ist Ihnen über die gestellten Fragen hinaus noch wichtig zum Thema ‚Alleinerziehende‘****Letzte Frage:**

Hätten Sie als Einrichtung Interesse an einem Netzwerk der ‚Akteure‘ für Alleinerziehende zum Austausch und zur Koordination der Aktivitäten im Kreis Warendorf?

- 1. ARGE Telgte**  
 Baßfeld 4- 6  
 48291 Telgte  
**Expertin: Martina Manns**

### Grundsätzliches

Alleinerziehende Frauen kommen zunächst mit Vorbehalten, Angst vor zusätzlichem „behördlichem“ Druck und Angst vor (finanz.) Sanktionierungen. Im Vordergrund steht der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses innerhalb eines „Beratungsprozesses“: Viele Frauen befinden sich noch in der Trennungsphase o. im Scheidungsverfahren und stehen oft vor massiven Problemen. ([Sexualisierte] Gewalterfahrungen; psychische und gesundheitliche Probleme; Verhaltensauffälligkeiten, Verstörung der Kinder; Wohnortwechsel; Schulden; etc.) Innerhalb des Beratungsprozesses werden diese Probleme langsam sichtbar und können nach und nach „bearbeitet“ werden, d. h. je nach Problemlage der einzelnen Frau werden gemeinsam individuelle Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet bzw. auf freiwilliger Basis angeboten.

In ihrem Arbeitsalltag verweist Frau Manns auf Beratungsangebote hin:

- Frauenberatungsstelle Warendorf (Frauen erhalten Fahrtkostenerstattung!)
- Sozialpsychiatrischer Dienst (abklären, ob erwerbsfähig!)
- Schuldnerberatung
- und weitere Hilfsangebote im Kreis WAF oder den angrenzenden Orten

Diese eher psychosoziale Arbeit nimmt einen großen Raum ein, ist aber absolut notwendig um

- a. die gesamte Lebenssituation zu klären und zu stabilisieren und
- b. die Selbstsicherheit und eigene Wertschätzung wiederzufinden.

Erst dann stehen berufliche Themen an, d. h. die Planung, langfristig aus dem Hartz IV-Bezug „heraus zu kommen“.

Häufig beginnen Frauen nach einer Stabilisierungsphase mit einem Brückenjob, einer Eingliederungsmaßnahme (z.B. Mein Job, meine Kinder & Ich – Familie und Beruf den Wiedereinstieg planen) oder einer 400,-€- Tätigkeit.

In einer Eingliederungsvereinbarung werden verschiedene Entwicklungsschritte vereinbart und dokumentiert.

„Schnellschuss-Entscheidungen“, wieder zu arbeiten, ohne vorher die Lebenssituation zu klären und zu bearbeiten, scheitern häufig und erzeugen neue Versagensängste.

Zurzeit arbeitet Frau Manns mit 23 Alleinerziehenden – allerdings mit häufigem Wechsel der Kundinnen, be-

	<p>dingt durch Umzüge und häufige Wohnort Veränderung, davon teilweise auf der Flucht vor gewalttätigen Ehemännern. Weitere alleinerziehende Frauen befinden sich in der Arbeitsvermittlung.</p>
<p><b>Faktoren</b></p>	
<p><b>zu 1. Motivation</b></p>	<p>Es gibt kaum Frauen, die <u>nicht</u> motiviert sind zu arbeiten! Hinter einer oberflächlichen Abwehrhaltung verbergen sich in aller Regel Hilflosigkeit und Angst und eine Vielzahl negativer persönlicher und beruflicher Erfahrungen. Neue Versagensängste lähmen oft die Handlungsbereitschaft. Gelingt es, das Selbstwertgefühl und die eigene Wertschätzung (wieder) zu stabilisieren, sind die meisten Frauen motiviert, einer berufl. Tätigkeit nachzugehen (auf eigenen „Füßen“ stehen, den Kindern etwas bieten, Kollegen haben, „rauskommen“).</p>
<p><b>zu 2. Kindererziehung</b></p>	<p>Vor allem Kinder können unter den Folgen einer zerstörerischen Eltern-Beziehung mit massiver Verunsicherung reagieren – dazu kommen durch die Trennung bedingte Wohnort-, Kindergarten- und Schulwechsel. Mütter empfinden häufig Schuldgefühle, wenn sie die Instabilität ihrer Kinder erleben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenige gehen direkt los und suchen für sich und die Kinder einen Therapieplatz.</li> <li>• Im Gespräch werden sie oft erst auf die Möglichkeit therapeutischer Unterstützung aufmerksam gemacht („kleinschrittig“, da mit Ängsten verbunden, „wunde Punkte“).</li> <li>• Abzuklären ist, wie der Kontakt mit dem Vater zu regeln ist, ob evtl. das Jugendamt oder die Sozialpädagogische Familienhilfe hinzu gezogen wird.</li> <li>• Das Unterstützungsangebot der Erziehungsberatungsstellen in Warendorf und Münster wird aufgrund der Entfernung selten frequentiert.</li> </ul>
<p><b>zu 3. Mobilität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ganz vereinzelt verfügen die Frauen über einen Führerschein und / oder Fahrzeug. „Motorisierte“ Frauen sind natürlich flexibler und können Fahrtzeiten leichter akzeptieren. (Im Einzelfall Überlegung, den Führerschein nachzuholen – Mitfinanzierung über die Arge möglich bei Vorliegen der Voraussetzungen)</li> <li>• Überwiegend sind die Frauen auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.</li> <li>• Die Anbindung nach Münster ist gut, vertretbar, wenn die Arbeitsstelle bahnhofsnahe liegt.</li> <li>• Schwierig bis unmöglich wird es, umliegende „Örtchen“ (z.B. Telgte – Everswinkel) zu erreichen.</li> <li>• Die anfallenden Fahrtkosten stehen oft in keinem Verhältnis zu dem Verdienst eines Minijobs.</li> <li>• Lange, umständliche Fahrtzeiten und die häufig abverlangte „Flexibilität“ einiger Betriebe erschweren die ohnehin problematische Organisation der Kinderbetreuung.</li> </ul>

<p><b>zu 4. Berufl. Qualifikation</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Viele Frauen im Fallmanagement haben keinen Berufsabschluss oder eine Ausbildung abgebrochen, manche verfügen über keinen Schulabschluss.             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gründe u. a.: „traditionelles Rollenbild als Hausfrau“</li> <li>○ berufliche Erfahrungen allenfalls in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen in typischen „Frauenberufen“ (z.B. Verkaufshilfe, Kellnerin, Reinigungsfrau)</li> </ul> </li> <li>• Qualifizierung bzw. Nachqualifizierung ist in jedem Fall anzustreben, um Arbeitslosigkeit langfristig zu beenden.</li> <li>• Im Einzelfall wird erarbeitet, was sinnvoll und realisierbar ist:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ betriebliche Umschulungen und Qualifizierungsangebote über Träger, von ARGE finanziert (Voraussetzung u.a.: Frau muss stabil sein)</li> <li>○ Ausbildungen, die über BAFÖG finanziert werden</li> </ul> </li> </ul>
	<p><b>WICHTIG! Teilzeitumschulungen</b>          Die befragte Fallmanagerin hat gute Erfahrungen mit Arbeitgebern gemacht. Arbeitgeber scheinen grundsätzlich bereit, sich auf Teilzeit-Umschulungen einzulassen. In Einzelfällen muss bei Arbeitgebern Überzeugungsarbeit geleistet werden, d. h. es müssen Vorbehalte und Vorurteile ausgeräumt werden!          Umschulungsbetriebe sind nicht selten kleine Betriebe, die Arbeitgeber wissen oft nicht um die Möglichkeit einer Teilzeit-Umschulung!          Gezielte Öffentlichkeitsarbeit, um Arbeitgeber darauf aufmerksam zu machen und zu überzeugen!</p>
<p><b>zu 5. Kinderbetreuung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spontane Möglichkeiten (von heute auf morgen) der Kinderbetreuung sind schwierig zu organisieren und pädagogisch oft nicht vertretbar</li> <li>• Vereinbarung der ARGE mit dem Kreis, innerhalb einer gewissen Zeit (ca. 1 Monat) Kinderbetreuung für eine Frau zu organisieren (KiTa-Platz, Tagespflege, Übermittagsbetreuung)</li> </ul>

<p><b>zu 6. Migrantinnen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• tauchen als Alleinerziehende wenig auf</li> <li>• wenn keine Sprachprobleme vorliegen, gibt es keine spezifischen Schwierigkeiten</li> <li>• Erlernen der deutschen Sprache ist das „A und O“, Sprachkurse sind wichtig.</li> <li>• ausländische Frauen aus Familienkulturen evtl. weniger motiviert, Zugang schwieriger</li> <li>• in Telgte: Informations- und Beratungsstelle Zib (Zusammen ist besser), Beratung in allen die Migration betreffenden Fragen</li> </ul>
<p><b>zu 7. Väter</b></p>	<p>In berufl. Praxis tauchen kaum Väter auf – Bsp. 1: alleinerziehender Vater, der ähnlichen Belastungen ausgesetzt war und eine längere Stabilisierungsphase benötigte. Alleinerziehende Väter sind seltener auf Leistungen angewiesen.</p>
<p><b>zu 8. Information und Vernetzung:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsbedarf ist sehr hoch, allerdings haben die Frauen wenige Zugangskanäle und sind oft zunächst „orientierungslos“ bei der Suche nach Informationen.</li> <li>• Die wenigsten verfügen über einen Internetanschluss.</li> <li>• Information erfolgt in der Beratung der ARGE, Informationen über Hilfsangebote und weitere Beratung, Kontaktadressen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ den sozialpsychiatrischen Dienst</li> <li>○ das FamilienZentrum Telgte</li> <li>○ über Frauenberatungsstellen</li> <li>○ Broschüre Kreis WAF (alle Beratungsstellen)</li> <li>○ Flyer, Internetadressen</li> <li>○ Broschüren vom Bundesministerium zu beruflichen Themen</li> <li>○ Sozialbüro der Telgter Kirchengemeinden (Beratung im KontaktPunkt, Tafel, Kleiderkammer)</li> <li>○ Infos über Flohmärkte und Sozialkaufhäuser</li> </ul> </li> </ul>
	<p><b>Tipp</b> <b>Mehrsprachige Infos sind sinnvoll, in türkisch und russisch (z. B. in der Broschüre des Kreises Warendorf)</b></p>
<p><b>zu 9. Handlungsbedarf</b></p>	<p>3 wichtige Dinge/Bedingungen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Selbstsicherheit stärken   Stabilisierung der Lebenssituation   Gesellschaftliche Wertschätzung</li> <li>2. Neutrale Anlaufstelle, um sich umfassend informieren zu können (niedrigschwellig) <u>und</u> um Kontakte zu knüpfen (Isolation aufheben)</li> <li>3. Bildung einer „Vernetzungsstruktur“ der Alleinerziehenden (Selbsthilfepotenziale ausschöpfen, gegenseitige emotionale Unterstützung, gemeinsame</li> </ol>

	<p>Kinderbetreuung)</p> <p>Außerdem kostengünstige bzw. kostenfreie Teilnahme an Aktionen/Bildungsangeboten.</p> <p>Wie kann eine alleinerziehende Frau Vorbehalten eines Arbeitgebers begegnen bzw. diese minimieren?</p> <p>1. Kinderbetreuung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- plausibel machen, dass die Kinderbetreuung durch mehrere (5!) Personen gewährleistet ist</li> <li>- Fähigkeiten und Stärken herausstellen, die durch die Lebenssituation sogar noch gewachsen sind: Belastbarkeit; Soziale Kompetenz; Organisationsvermögen; Teamfähigkeit; Kreativität, etc.</li> </ul>
<p><b>letzte Frage</b></p>	<p>Grundsätzlich besteht großes Interesse an Kooperationen mit verschiedenen Akteuren. Gute Arbeit mit u. für Alleinerziehende gelingt, wenn alle Akteure „an einem Tisch“ sitzen, sich über Strukturen austauschen und gemeinsam koordinieren.</p>

**2. Beratungszentrum für Alleinerziehende**  
 Zeppelinstr. 36  
 59227 Ahlen  
**Expertinnen: Frau Stephani und Frau Sander**

**Grundsätzliches**      Etwa 300! Alleinerziehende im Jahr nehmen Kontakt zur Beratungsstelle auf und ersuchen Unterstützung /

	<p>Orientierung und Beratung.                  Wichtigste Fragen / Probleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die gesamte Situation der Trennung/Scheidung</li> <li>▪ Probleme mit dem Vater (Umgangsregelung)</li> <li>▪ Mangelnde Kooperation der Eltern (Aufgabe: Aufbau der Elternkooperation)</li> <li>▪ Probleme in neu entstehenden Patchwork-Familien</li> <li>▪ Probleme mit dem neuen Partner</li> <li>▪ Finanzieller Druck / Existenzsorgen                     <ul style="list-style-type: none"> <li>○ in diesem Zusammenhang tauchen Fragen zur Erwerbstätigkeit auf</li> <li>○ in den letzten Jahren vermehrt Fragen zu finanziellen Angelegenheiten/Problemen, die schwierig zu beantworten sind: Komplexes Thema „Behörden“ (Ämter, ARGE, etc.)</li> </ul> </li> </ul>
<b>Faktoren</b>	
<p><b>zu 1.                  Motivation:</b></p>	<p>Sehr unterschiedlich. Häufig lastet großer finanzieller Druck auf den Frauen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ erhalten selbst kaum Unterhalt</li> <li>▪ müssen lt. gesetzlicher Regelung immer früher arbeiten (ab dem 3.! Lebensjahr des jüngsten Kindes)</li> <li>▪ trotzdem wird häufig der Wunsch geäußert, aus finanzieller Abhängigkeit „rauszukommen“, eigenes Geld zu verdienen, „Persönlicher Gewinn“</li> </ul> <p>Negativ auf die Motivation wirken sich Schuldgefühle gegenüber den Kindern aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gerade nach einer Trennung brauchen Kinder eine fest, (Zeit-)intensive Beziehung zu der Bezugsperson, die „bleibt“ und für sie verantwortlich ist</li> <li>▪ evtl. neue Probleme hinsichtlich der Kinderbetreuung durch familienunfreundliche Arbeitszeiten (Schichtdienst), anfallende Überstunden</li> </ul> <p>„Wie sollen die Kinder das (auch noch) verkraften.“</p> <p>Negativ wirken sich aus, wenn Frauen kein Zutrauen haben, zu arbeiten und/oder berufliche Erwerbstätigkeit in ihrer Lebensplanung einen geringen Stellenwert eingenommen hat.</p> <p>Gründe:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausrichtung auf die Rolle als Mutter</li> <li>▪ kein Ausbildungsabschluss</li> <li>▪ mangelnde Qualifikation</li> <li>▪ wenig oder keine Berufserfahrung</li> <li>▪ negative Berufserfahrungen</li> </ul>
<p><b>zu 2.                  Kindererziehung</b></p>	<p>Spielt „riesige“ Rolle, nimmt großen Raum ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ in den allermeisten Fällen bleibt die Mutter der Lebensmittelpunkt der Kinder, d. h. es gibt „keine bemerkenswerte“ Aufteilung der Betreuung, Versorgung und Verantwortung</li> <li>▪ Schuldgefühle, den Kindern eine Trennung zuge-                      mutet zu haben bzw. nicht verhindert haben zu können, lasten sehr auf Frauen; häufig versuchen sie, die Rolle des Vaters mit zu übernehmen und/oder reagieren über aus der Angst heraus,</li> </ul>

	<p>etwas falsch zu machen</p> <div style="border: 1px dashed black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Bsp. Notarzt: Kein „notwendiger“ Einsatz – nächstes Mal bezahlen              [Mutter von drei kleinen Kindern, abgelegener Wohnort, nachts, Frau hatte niemanden, den sie um Rat fragen konnte]</p> </div> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erziehungsschwierigkeiten während der Pubertät</li> <li>▪ Kinder mit deutlichen Verhaltensauffälligkeiten</li> </ul> <p>Innerhalb der Beratung geht es um Klärung auf verschiedenen Ebenen und mögliche Unterstützungsangebote, evtl. Weitervermittlung auch an andere Beratungsstellen bzw. Kindertherapeuten. Auffällig ist die Angst, die Kinder zu verlieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorwürfe vom Vater,</li> <li>▪ Angst, Fehlentscheidungen zu treffen</li> <li>▪ Angst vorm Jugendamt etc.</li> <li>▪ Angst sich Hilfe zu holen: „Jeder sieht, dass ich es allein nicht schaffe.“</li> </ul>
<p><b>zu 3. Mobilität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ist grundsätzlich sehr eingeschränkt</li> <li>▪ kein Auto, schlechte öffentliche Verkehrsverbindungen, teuer</li> <li>▪ lange Fahrzeiten = lange Betreuungszeiten (schwierig; teuer)</li> </ul> <p>Randzeiten müssten auch durch Kinderbetreuung abgedeckt sein!</p>

<p><b>zu 4. Berufl. Qualifikation</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ mangelnde berufl. Qualifikation ist auf jeden Fall ein Grund für Arbeitslosigkeit, je schlechter die Qualifikation, desto geringer die Vergütung</li> <li>▪ Arbeiten kostet aber auch Geld (Fahrkosten; Kinderbetreuung)</li> </ul> <div style="border: 1px dashed gray; padding: 10px; margin: 10px 0;"> <p>Bsp. Für „Missverhältnis“: Frau mit 3 kleinen Kindern unter 10 Jahre soll ab Januar eine Maßnahme der ARGE besuchen und vorher die ganztägige Betreuung ihrer Kinder organisieren und bezahlen – wovon? (Teilweise wird diesbezüglich großer Druck von der ARGE ausgeübt!)</p> </div> <p>Was eindeutig fehlt: <u>Qualifizierungsangebote in Teilzeit</u>, und zwar nicht nur eine zur Altenpflegerin sondern vielfältige, unterschiedliche Qualifizierungsangebote in Teilzeit.</p> <div style="border: 1px dashed gray; padding: 10px; margin: 10px 0;"> <p>Bsp. Für Fehlplanung: Altenpflege überwiegend in Schichtdiensten – für alleinerziehende Mütter ganz besonders schwierig zu realisieren.</p> </div>
<p><b>zu 5. Kinderbetreuung</b></p>	<p>Großes Problem</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Randzeiten</li> <li>▪ Urlaubszeiten/Ferienzeiten besonders schwierig</li> </ul> <p><u>Ferien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1 Angebot in den Ferien in Ahlen, Schule/KiGa zusammengefasst „Notbehelf“</li> <li>▪ Kindergärten schließen sich zusammen – Ferienbetreuung in „Notgruppen“</li> <li>▪ Grundschulkinder Ferienbetreuung vom Jugendamt (Jugendzentrum)</li> <li>▪ OGS Schulen schließen sich zusammen, ergänzend zum Jugendamtsangebot</li> <li>▪ Förderschule bietet Betreuung an, aber schlechte Beförderungsbedingungen, wird wenig wahrgenommen</li> </ul> <p>Obwohl der Bedarf groß ist, wird das Betreuungsangebot in Ahlen während der Ferienzeiten als noch sehr unzureichend und schlecht organisiert gesehen und dementsprechend wenig wahrgenommen.</p> <p><u>Randzeiten:</u> Tagesmütter sind keine Lösung, vor allem bei wechselnder Schichtarbeit (frühmorgens, spät abends)</p>

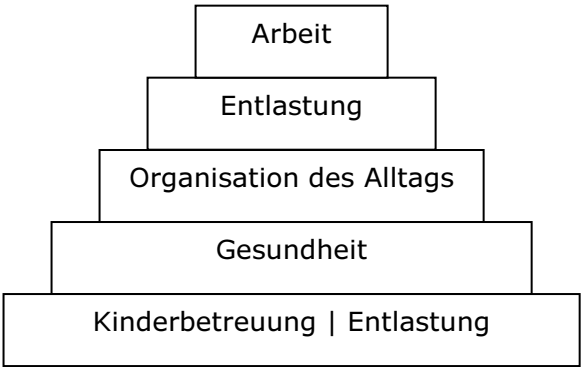
	<p><u>Einwand:</u> Auch wenn die Betreuung gewährleistet <u>wäre</u>, besteht immer noch eine Doppelbelastung, auch wenn die Kinder älter sind (Erziehung, Haushalt, Versorgung).</p>
<p><b>zu 6. Migrantinnen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ häufig in „Minijobs“ unter ihrer Qualifikation „gedrängt“</li> <li>▪ oft wird gute Ausbildung hier nicht anerkannt Folge: Resignation</li> <li>▪ Unterschiede hinsichtlich der Kultur und der Religion</li> <li>▪ Niedrigschwelligkeit wichtig! Beratung in Kindertagesstätten und Familienzentren vor Ort im Kreis Warendorf (z. B. in Beelen, Enniger, Walstedde in Form von Sprechstunden werden von Migrantinnen eher angenommen)</li> </ul>
<p><b>zu 7. Väter</b></p>	<p>Alleinerziehende Väter, die Beratungsstellen aufsuchen, sind immer noch Rarität.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kommen oft „so“ zurecht</li> <li>▪ haben in der Regel familiäre Unterstützung</li> <li>▪ geben ihre Arbeit nicht auf, sind berufstätig</li> <li>▪ andere Fragestellungen</li> </ul>
<p><b>zu 8. Information und Vernetzung</b></p>	<p>Allgemein großer Informationsbedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ neue, beängstigende Situation wirft viele Fragen auf, großes Info-Bedürfnis</li> <li>▪ mehrsprachig wäre sinnvoll</li> <li>▪ Internet-Zugang häufig zuhause, (Kinder) können aber Computer nicht bedienen</li> </ul> <div style="border: 1px dashed gray; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>Bsp.: PC-Kurs für Frauen in Beckum, mit und ohne Migrationshintergrund: Großer Erfolg, Warteliste für nächsten Kurs!</p> </div>
<p><b>zu 9. Handlungsbedarf</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ FACHLICHER BEISTAND</li> <li>▪ Anlaufstelle, niedrigschwellig (raus aus der Isolation)</li> <li>▪ unterschiedliche Qualifizierungsangebote (Teilzeitqualifikationen; Berufsvorbereitende Maßnahmen wichtig!)</li> <li>▪ Kinderbetreuung muss gesichert sein</li> <li>▪ mehr Arbeitsstellen im Vormittagsbereich</li> </ul>
<p><b>zu 10.</b></p>	<p>Was sonst noch wichtig ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ teilweise wird großer Druck auf Mütter mit mehreren kleinen Kindern ausgeübt, sehr problematisch; Druck wird von Behörden, aber auch von Arbeitgebern ausgeübt!</li> <li>▪ umfangreiche Arbeit, Kinder großzuziehen, muss viel mehr gesellschaftliche Anerkennung und Respekt erfahren! Leistung muss von Gesellschaft ho-</li> </ul>

	<p>noriert und nicht bestraft werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kindliche Verhaltensauffälligkeiten nach Trennung/Scheidung häufig; erfordern ganz viel Energie und Zeit, evtl. besondere Förderung</li> <li>▪ Gesellschaftliche Veränderungen erfordern neue Antworten (komplexer, differenzierter); auch neue Antworten von Arbeitgebern und Gesetzesgebern „Traditionelles Familienbild“ noch immer in den Köpfen?!</li> <li>▪ Alleinerziehende können Vorbehalte potentieller Arbeitgeber ausräumen, indem sie ihre Fähigkeiten selbstbewusst anbieten und (idealer Weise) ein Betreuungsnetz offerieren</li> </ul>
<p><b>letzte Frage:</b></p>	<p>Interesse an Kooperation/Netzwerk der Akteure ist auf jeden Fall gegeben, Absichterklärung schon unterschrieben.</p>

<p><b>3. Impulse e.V.</b>                  Südstraße 12                  48231 Warendorf  <b>Expertin: Frau Lindstedt</b></p>	
<p><b>Grundsätzliches</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- seit 12 Jahren für Impulse e.V. in der ambulanten Erziehungshilfe tätig, überwiegend mit Alleinerziehenden</li> <li>- Anzahl steigend (keine Beratungsstelle, keine „Laufkundschaft“)</li> </ul> <p><b>Grundlegende Fragen / Probleme</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Frauen finden keine Teilzeitstelle</b></li> <li>- <b>Kinderbetreuung unzureichend; schwierig; größtes Handicap</b></li> </ul>
<p><b>Faktoren</b></p>	
<p><b>zu 1. Motivation</b></p>	<p>Überwiegend „wollen“ Frauen arbeiten bzw. an einer beruflichen Perspektive arbeiten, sind diesbezüglich relativ motiviert.</p> <p><b>Eigentliches Problem (häufiger) - keine Ausbildung</b></p>
<p><b>Work-Life-Balance</b></p>	<p>Belastung sehr hoch – Frauen stehen häufig allein vor hohen, teilweise nicht erfüllbaren Anforderungen</p> <p><b>Wichtigste Belastungsmerkmale</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anzahl der Kinder</li> <li>- keine Absprache mit Vätern</li> <li>- gänzlich alleine mit Versorgung, Erziehung und Bildung der Kinder</li> <li>- Rollenkonflikte („Mutter“ sein – „Frau“ sein)</li> <li>- körperliche u. psychische Gesundheit</li> <li>- kein finanzieller Spielraum; (Hartz IV) finanzielle Abhängigkeit</li> </ul> <p>Work-Life-Balance hängt von der individuellen Lebenssituation der einzelnen Alleinerziehenden ab.  <b>Belastung ist immer relativ hoch, aber nicht jede Frau ist gänzlich überfordert!</b></p>
<p><b>zu 2. Kindererziehung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bei vielen Alleinerziehenden ist keine ausreichende soziale Vernetzung vorhanden, sie können kaum auf Unterstützung der Väter oder der erweiterten Familie bauen</li> <li>- Austausch über Erziehungsfragen   Unterstützung in Gruppen   Zusammenkünfte großes Bedürfnis (VAMV in Warendorf wird teilweise diesbezüglich genutzt „offenes Café“)</li> <li>- Häufiges Problem: Wenig Möglichkeiten, Bildung zu transportieren (eigene Hilfe bei schulischen Problemen der Kinder oft nicht leist-</li> </ul>

	<p>bar; entsprechende Nachhilfe nicht finanzierbar)</p> <p>-</p> <p><b>Fazit: Bildungschancen für Kinder verbessern! (Entlastung)</b></p>
<p><b>zu 3. Mobilität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ist grundsätzlich eingeschränkt (kein Auto, Bus + Bahn sehr teuer, sehr zeitraubend</li> <li>- ist abhängig von der Anzahl und vom Alter der Kinder</li> <li>- in der Regel ist eine unmittelbare Nähe (gleicher Ort, gleiche Stadt) des Arbeitsplatzes notwendig bzw. Voraussetzung</li> </ul>
<p><b>zu 4. Berufliche Qualifikation</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende berufliche Qualifizierung größtes Hemmnis</li> <li>- <b>Ausbildungsplatz oder Umschulung in Teilzeit eine Chance</b></li> <li>-</li> </ul>
<p><b>zu 5. Kinderbetreuung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- KiTa allein reicht nicht</li> <li>- Unterstützung beim Aufbau eines sozialen Netzes (Selbsthilfe), da familiäre Unterstützung häufig entweder nicht oder nicht ausreichend vorhanden ist</li> <li>- Unterstützung im Freundeskreis ebenfalls häufig nicht vorhanden „Soziale Isolation“</li> </ul> <p>berufstätige Alleinerziehende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- funktioniert nur mit Familie als „Ressource“, Familie muss „vor Ort“ sein</li> <li>- eine Ausweichmöglichkeit   Anlaufstelle reicht nicht</li> <li>- Frauen ermutigen, diesbezüglich Kontakte zu knüpfen (Selbsthilfe), um „Engpässe“ (Überstunden, Krankheit des Kindes etc. zu bewältigen)</li> </ul> <p><b>Kinderbetreuung muss gesichert, ausreichend und finanzierbar sein.</b></p>
<p><b>zu 6. Migrantinnen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zu berücksichtigen ist der kulturelle Kontext (Individuallkultur   Familienkultur) und der religiöse Hintergrund</li> <li>- Grundsätzlich ist eine ausreichende Sprachkenntnis das „A und O“ für eine berufliche Integration, das Erlernen der deutschen Sprache unabdingbare Voraussetzung</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weitere Hemmnisse, die eine Arbeitsaufnahme erschweren:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Ausbildung, keine Erwerbsbiographie</li> <li>- häufig große Anzahl von Kindern</li> <li>- durch familiäre „Schuldzusprechung“ der Familie keine Unterstützung (Frau wird für die Trennung verantwortlich gemacht und manchmal „fallengelassen“)</li> <li>- mangelndes Selbstwertgefühl</li> <li>- äußeres Erscheinungsbild („Kopftuch“)</li> </ul> </li> <li>- Thema wird politisch unzureichend aufgegriffen</li> <li>- es gibt keine Anlaufstelle, die eine individuelle und kontinuierliche Unterstützung gewährleistet</li> </ul>
<p><b>zu 7. Väter</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wenden sich selten an Impulse, sind in der Regel erwerbstätig</li> <li>- erfahren mehr Anerkennung, mehr Rückhalt in ihren Familien</li> <li>- organisieren sich anders, Erziehungsfragen stehen im Vordergrund</li> </ul>
<p><b>UnternehmerInnen ArbeitgeberInnen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unternehmen haben Vorbehalte gegenüber Alleinerziehenden</li> <li>- Chancen haben im Prinzip nur qualifizierte Frauen, deren Kinderbetreuung optimal gewährleistet ist</li> <li>- familienfreundliche Arbeitsbedingungen häufiger bei Unternehmen   Arbeitgebern die selbst Familie haben</li> <li>- familienfreundliche Betriebe sind prämiert worden             <ul style="list-style-type: none"> <li>z. B. durch Hilfe bzw. Bereitstellung bei der Kinderbetreuung</li> <li>z. B. durch Bereitstellung eines Kindermädchens f. „Randzeiten“</li> <li>z. B. durch Bereitstellung von Spiel- und Beschäftigungsangeboten f. Kinder</li> <li>z. B. durch familienfreundliche Arbeitszeiten</li> </ul> </li> <li>- Alleinerziehende müssen auf Vorbehalte potentieller Arbeitgeber vorbereitet werden („Coaching“)</li> </ul> <p>Hinweis auf Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (Untersuchungen, Projekte, Zertifizierungen)</p>

<p><b>zu 8. Informationsbedarf</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wenig alleinerziehende Frauen verfügen über einen Internetzugang (lt. Frau Lindstedt)</li> <li>- genutzt wird in Warendorf das Familienzentrum als Möglichkeit, sich auszutauschen</li> <li>- Beispiel Café Ennigerloh „Frühe Hilfen“</li> <li>- insgesamt fehlen niedrigschwellige Anlaufstellen, die Austausch u. Information gewährleisten</li> </ul>
<p><b>zu 9. Handlungsbedarf</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kinderbetreuung   Kindererziehung</li> <li>2. Organisation des Alltags (Absprache mit Vätern; Hilfe bei der Strukturierung des Alltags)</li> <li>3. Entlastung, Hilfestellung bei Aufbau von Entlastungsmöglichkeiten</li> <li>4. Gesundheit, physisch und psychisch</li> <li>5. erst dann Aufbau einer beruflichen Perspektive möglich, wenn „Basis“ einigermaßen organisiert und geregelt ist</li> </ol> <div style="text-align: center;">  <p>Das Diagramm zeigt eine Pyramide mit fünf Stufen, die von unten nach oben folgende Bereiche repräsentieren: Kinderbetreuung   Entlastung, Gesundheit, Organisation des Alltags, Entlastung, Arbeit.</p> </div>
<p><b>zu 10.</b></p>	<p>Was sonst noch wichtig ist?</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sicherheit</li> <li>2. geregelter Rahmen, Hilfe beim Aufbau geregelter Rahmenbedingungen</li> <li>3. Anerkennung, Stärken stärken</li> </ol>
<p><b>letzte Frage</b></p>	<p><b>Interesse an einem Netzwerk der „Akteure“ für Alleinerziehende</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ist auf jeden Fall vorhanden</li> <li>- Wunsch nach einem Expertinnen-Treffen zwecks Austausch und Entwicklung von Aktivitäten im Kreis Warendorf</li> </ul>

**4. Mütterzentrum Beckum**  
 Wilhelmstr. 41  
 59269 Beckum  
**Expertin: Lisa Heese**

**Grundsätzliches**

Das Mütterzentrum, 1987 als Selbsthilfverein gegründet, ist eine Einrichtung der Familien(selbst)hilfe, anerkannter Träger der Jugendhilfe (OGSTräger) und seit 2007 als Mehrgenerationenhaus anerkannt. Insgesamt beschäftigt die Einrichtung 180 Mitarbeit/innen in unterschiedlichen Systemen sozialer Dienstleistungen (KursleiterInnen, Tagesmütter, Betreuungspersonen für Senioren, Betreuung Offene Ganztagschulen), 90 davon arbeiten in versicherungspflichtigen Bezügen.

Es ist nicht erfasst, ob es sich bei den steigenden Anfragen von Familien, insbesondere Frauen, überwiegend um alleinerziehende Frauen handelt, um Frauen, die (noch) im Familienverbund leben oder eine neue Partnerschaft eingegangen sind. Sehr deutlich angestiegen ist der Bedarf an Betreuung, insbesondere im Bereich der Offenen Ganztagschulen.

⇒ Zurzeit befinden sich über 1000 Kinder in verschiedenen Betreuungssystemen.

Alleinerziehende Frauen sind besonders betroffen von (ständiger) Doppelbelastung und finanziellen Sorgen – wobei Familien insgesamt die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit und Hartz IV-Bezügen deutlich spüren.

**Faktoren**

**zu 1. Motivation**

Die Motivation beruflich tätig zu werden, ist hoch. Der Wunsch nach mehr finanzieller Unabhängigkeit, das Bedürfnis, auf eigenen Beinen zu stehen und sich langfristig vom Hartz IV-Bezug zu verabschieden, steht im Vordergrund. Förderlich beeinflusst wird diese Motivation sicher durch die positiven Rahmenbedingungen, die das Mütterzentrum stellt:

- Individuelle Planung|Beratung einer beruflichen Tätigkeit (in welcher Lebenssituation befindet sich die Frau?)
- Über welche Ressourcen und Stärken verfügt die jeweilige Frau? (Wenn keine (päd.) Qualifikation vorliegt – wie hoch ist die soziale Motivation?)
- Das Angebot unterschiedl., niedrighschwelliger Dienste und Aufgabenbereiche (im Bereich der Seniorenbetreuung, der Tagespflege, im OGS-Bereich).
- Differenzierte Qualifikationsangebote in Foren von Fortbildungen und Modulen in den unterschiedl. päd. Bereichen

	<p>Die Übernahme einer zunächst geringfügigen Beschäftigung ist oft der Anstoß für eine berufliche Weiterentwicklung: Über 90 Mitarbeiter/innen von insgesamt 180 befinden sich mittlerweile in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis! s. o.</p>
<p><b>zu 2. KINDERERZIEHUNG</b></p>	<p>Alleinerziehende Frauen stehen häufig mit allen Fragen, Entscheidungen und Verantwortungen allein – wobei Schwierigkeiten und Unterstützungsbedarf in allen Formen von Familienverbänden auftauchen. Das Bedürfnis, über Erziehungsfragen zu sprechen bzw. sich auszutauschen, wird aufgefangen und überwiegend wahrgenommen in niedrigschwelligen Angeboten in Form von angeleiteten Eltern-Kind-Gruppen, offenen Treffpunkten, Sprachkursen etc.</p>
<p><b>zu 3. MOBILITÄT</b></p>	<p>Die Mobilität richtet sich nach der Lebenssituation und nach zeitlichen Ressourcen der jeweiligen Frau, nach Alter und Anzahl der Kinder. Im Vordergrund steht die Frage, wie viel Mobilität ist für die betreffende Mutter möglich? Andere Gründe für eingeschränkte Mobilität sind</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ kein Auto</li> <li>⇒ schlechte öffentliche Verkehrsverbindungen</li> </ul>
<p><b>zu 4. BERUFL. QUALIFIKATION</b></p>	<p>Berufl. Qualifikation ist immer ein wesentlicher Vorteil für eine Arbeitsaufnahme. Innerhalb der Einrichtung liegt der Focus eher auf Frauen, die über gar keine oder eine geringfügigere Qualifikation verfügen. „Seiteneinsteigerinnen“ können sich beruflich qualifizieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Wie hoch ist die persönliche Motivation? Wo liegen die Stärken?</li> <li>⇒ Welche zeitlichen und persönlichen Ressourcen liegen vor?</li> <li>⇒ „Nachqualifikation“ am Beispiel der Tagesmütterqualifizierung: 160 U-Std. Fortbildungsunterricht in Modulform, um „Pflegerlaubnis vom Jugendamt zu erhalten</li> </ul> <p><b>Wünschenswert</b> Berufliche Qualifizierungsangebote auf jeweilige Personkreise anpassen!</p>
<p><b>zu 5. KINDERBETREUUNG</b></p>	<p>Seit Jahren verfügt das Mütterzentrum über gute Betreuungssysteme in Kooperation mit der Stadt Beckum:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ seit 1995 Vermittlungs- und Beratungsstelle von Tagesmüttern! sehr verläßl. Kinderbetreuungsangebot</li> <li>⇒ Ferienbetreuung für Kinder aller Altersgruppen</li> </ul>

	<p>im Mütterzentrum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ OGS-Betreuung ganztägig bis 17.00 Uhr, seit 5 Jahren</li> <li>⇒ auch für berufstätige Frauen ist der zeitliche Rahmen für Betreuung für alle Altersgruppen größtenteils abgedeckt - mit einer Ausnahme: Schichtdienst-Tätigkeiten (Fleischereibetriebe)</li> </ul> <p>Andere Fragestellungen zum Thema Kinderbetreuung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reicht Betreuung inhaltlich aus?</li> <li>- Sind weitergehende Hilfen notwendig?</li> <li>- Evtl. Rollenkonflikte der Mütter</li> </ul>
<p><b>zu 6. Migrantinnen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ frequentieren das Mütterzentrum, nicht offensichtlich alleinerziehend</li> <li>⇒ haben größere Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt, was mit dem gesamten Integrationsprozess zusammen hängt</li> </ul> <p>Das Mütterzentrum antwortet darauf mit Treffpunktarbeit, die die soziale Integration fördert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Verein „Ankommen“ (türkischer Frauenkreis)</li> <li>⇒ Multikultureller Frauenkreis</li> <li>⇒ Multikultureller Frauenchor (8 Nationen)</li> <li>⇒ Niedrigschwellige Sprachkurse</li> </ul> <p>Im Mütterzentrum arbeiten einige Frauen mit ausländischem Hintergrund, überwiegend poln./russisch, 1 türk. Mitarbeiterin.</p> <p><b>Stichwort:</b> Praktische Integration wird gelebt!</p>
<p><b>zu 7. Väter</b></p>	<p>In der beruflichen Praxis des Mütterzentrums tauchen wenig Väter auf („hin und wieder“); im Unterschied zu alleinerziehenden Müttern sind sie überwiegend vollzeitbeschäftigt/erwerbstätig. Daraus ergeben sich andere Fragestellungen, hinsichtlich der Betreuung und der häuslichen Unterstützung.</p>
<p><b>zu 8. Information und Vernetzung</b></p>	<p>Alleinerziehende Frauen sind auf der Suche nach Informationen und brauchen unterschiedliche Zugänge, wenn sei eine Erwerbsarbeit anstreben.</p> <p>Was gibt es:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ 1x monatl. Berufsberatung im Mütterzentrum, Gleichstellungsstelle Beckum</li> <li>⇒ Niedrigschwelliger Sprach(„Vor“-)Kurs für ausländ. Frauen, teilw. in Koop. mit dem Jugendamt (für Migrantinnen Forum für Austausch und Information)</li> <li>⇒ Beratung Agentur f. Arbeit/Arge bedingt hilfreich</li> </ul> <p><b>Wünschenswert wäre eine Vernetzung der Träger (als Plattform):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Welcher Träger hat welche Angebote?</li> <li>⇒ Welche Systeme gibt es? Wie sind die Zugänge?</li> <li>⇒ Wo liegen die jeweiligen Schwerpunkte?</li> </ul> <p>Wo gibt es Arbeitsstellen für Alleinerziehende? (mit familienfreundlichen Arbeitszeiten, Kinderbetreuungs-Möglichkeiten etc.)</p>

<b>zu 9. Handlungsbedarf</b>	<p>Trotz unterschiedlicher Sichtweisen sollten die „Berater“ der Zielgruppe (...Arge, Träger, Verbände, Vereine) lernen, <u>in einer Sprache zu reden</u>, d. h. an <u>zunächst einheitlichen Rahmenbedingungen</u> zu arbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ verlässliche Kinderbetreuungszeiten</li><li>⇒ Fortbildungen/Qualifizierungen mit verschiedenen Zugängen, die nach Möglichkeit auf die Personengruppe angepasst sind</li><li>⇒ Aufbau von Sicherheit durch Begleitung/ Unterstützung während dieses Prozesses</li></ul>
<b>zu 10</b>	<p>Zusätzlich notwendig wäre eine niederschwellige, unbürokratische Form von Familienhilfe in akuten Überforderungssituationen (Feld für Jugendhilfe). Ein grundsätzliches Interesse an Austausch, Vernetzung, Transparenz und Koordination ist vorhanden.</p>

**5. SKF Ahlen  
Schwangerschaftsberatung**  
Warendorfer Str. 8  
59227 Ahlen  
**Expertinnen: Marietta Wagner**

<p><b>Grundsätzliches</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ratsuchende Frauen wenden sich mit vielen Fragen während der Schwangerschaft an die Beratungsstelle, d. h. die Schwangerschaft ist der Auslöser für die Kontaktaufnahme</li> <li>▪ Schwangerschaft impliziert das Thema „Alleinerziehend“ mit, die Möglichkeit, alleinerziehend zu sein oder zu werden, ist ein großes Thema in der Beratung</li> <li>▪ konkrete Trennungs- und Scheidungsberatung erfolgt in Kooperation mit der Beratungsstelle für Alleinerziehende in Ahlen, wird aber auch im Haus (in der eigenen Einrichtung) angeboten (im Querschnitt arbeiten)</li> <li>▪ in den letzten Jahren rücken vermehrt Zukunfts- und Existenzängste in den Vordergrund; aktuell besonders betroffen durch die Neuregelung des Elterngeldes sind arbeitslose Alleinerziehende, die im ALG II-Bezug sind</li> </ul> <p>„Sie haben das Elterngeld nicht mehr als zusätzliches Einkommen zur Verfügung, das trifft diese Familien bis ins Mark. Beratungsstelle ist diesbezüglich politisch aktiv.</p> <p>Infos per E-Mail am 15.12.10 nachgereicht: Bei bisher 858 Beratungsfällen (mit einbezogen sind auch übernommene Beratungsfälle aus den Vorjahren, die in 2010 noch offen sind) sind es 117 Alleinerziehende oder 13,64 %.</p> <p>Unsere Definition von Alleinerziehend: Ein/e Alleinerziehende/r ist eine Person, die/der mit Kind/Kindern, für die sie/er sorgeberechtigt ist, und ohne Partner/in in einem Haushalt zusammenlebt.</p>
<p><b>Faktoren</b></p>	
<p><b>zu 1. Motivation</b></p>	<p>Überwiegend sind alleinerziehende Frauen noch motiviert, zu arbeiten bzw. schnell wieder in den Job zurück zu kehren.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „klassische“ Klientin in der Beratung ist 24 Jahre alt, mit Migrationshintergrund, ohne Schulausbildung, im SGB II Leistungsbezug oder Sozialhilfebezug</li> <li>▪ von ca. 400 Beratungsfällen im Jahr sind fast 70 % der Frauen ohne Schul- und Berufsausbildung</li> <li>▪ trotz vorhandener Motivation ergeben sich Probleme für und auf dem sog. „einfachen“ Arbeitsmarkt</li> </ul>

<p><b>zu 2. Kindererziehung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Eins der höchsten und wertvollsten Güter der Frauen“</li> <li>▪ nach vielen Jahren Bemühungen (Kreisweit u. in der Stadt) Einrichtung einer längst überfälligen „Kinderbetreuungs-Servicestelle“ in Ahlen</li> <li>▪ ansonsten: Betreuungsangebot für Kinder unter 3 Jahren desolat</li> <li>▪ Tagespflege unzureichend, aber Schritt in die richtige Richtung</li> <li>▪ viele gehen in den Privatbereich</li> <li>▪ oder bleiben oft länger in Elternzeit als geplant oder gewollt</li> </ul> <p><b>„Über Jahre politisch versäumt, in den Bereich der Kinderbetreuung zu investieren...“</b></p>
<p><b>zu 3. Mobilität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ist grundsätzlich eingeschränkt im ländl. Bereich, großes Hemmnis in Bezug auf Erwerbstätigkeit</li> <li>▪ viele Frauen verfügen weder über einen Führerschein noch über ein Auto</li> <li>▪ Leihfirmen holen Frauen teilweise in Kolonnen per Bulli ab ( und Retour)</li> <li>▪ Fahrgemeinschaften schwierig, selten</li> <li>▪ öffentliche Verkehrsmittel <u>sehr zeitraubend</u> und <u>sehr teuer</u></li> </ul> <div style="border: 1px dashed gray; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>Bsp.: Mutter imALG II-Hilfebezug – schwer erkranktes Kind in Uni-Klinik Münster: 155 € „preisgünstige“ Monatskarte der Bahn (nicht Teil der Regelleistung).</p> </div>
<p><b>zu 4. Berufl. Qualifikation</b></p>	<p>Bei einem Anteil von 70 % von Frauen ohne berufl. Qualifikation wird der Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit besonders deutlich.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ angeboten werden häufig „Minijobs“</li> <li>▪ es gibt Möglichkeiten/Maßnahmen, eine Schulausbildung nachzuholen.</li> </ul> <p>Hemmnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie finanziert die Frau während des relativ langen Zeitraumes ihre Familie?</li> <li>- Nur wenige Frauen bringen das erforderliche Potential und vor allem das Durchhaltevermögen auf.</li> </ul> <p><b>Großes Interesse im „Expertinnen-Kreis“ an diesen Punkt um in dieser Richtung zu arbeiten, um außerhalb bisheriger Möglichkeiten nach Alternativen von „Arbeit“ zu suchen, d. h. einen (anderen) Zugang zum sof. „einfachen Arbeitsmarkt“ zu erschließen, der für diese Frauen leistbar und realisierbar ist (Kinderbetreuung in Randzeiten, Berücksichtigung genannter Faktoren wie z. B. eingeschränkte Mobilität etc.) (Damit ist nicht die (Neu-)Gestaltung von 1€-Jobs gemeint.)</b></p>

<p><b>zu 5. Kinderbetreuung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ in der öffentlichen Kinderbetreuung für Kinder unter 3 Jahren fehlen definitiv Plätze ⇒ Aufforderung nach mehr institutionalisierter Kinderbetreuung für Kinder unter 3 Jahren in Ahlen!</li> <li>▪ durch das Fehlen/Wegfallen von Nachbarschaftssystemen leben viele Frauen zunehmend isoliert:</li> </ul> <p>Aufgabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Profi-Netzwerke für Frauen gestalten, seitens der Stadt Moderation erwünscht</li> <li>⇒ Netzwerkarbeit auch durch Gestaltung von Freizeitangeboten, z. B. in Pfarrgemeinden (Mutter-Kind-Gruppen, Turnen mit Kindern, u. ä.)</li> </ul>
<p><b>zu 6. Migrantinnen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ stellt sich als sehr heterogenen Gruppe dar, die große Schwierigkeiten hat, auf dem 1. Arbeitsmarkt „Fuß zu fassen“ Gründe:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprachbarrieren</li> <li>- ethisch-kultureller Hindergrund (Rollenbilder des Herkunftlandes) u. a.</li> <li>- Nicht-Anerkennung qualifizierter Berufe in Deutschland</li> </ul> </li> <li>▪ Arbeitsmöglichkeiten überwiegend im 1€-Bereich, in Mini-Jobs, über Leiharbeit/Zeitarbeit</li> </ul> <p>Aufgabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Politische Rahmenbedingungen schaffen bzw. verändern, um Frauen mit Migrationshindergrund bessere Chancen von (existenzsichernder) Erwerbstätigkeit zu ermöglichen (was innerhalb der Beratungsarbeit <u>nicht</u> möglich ist)</li> </ul>
<p><b>zu 7. Väter</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ratsuchende alleinerziehende Väter bilden in der Schwangerschaftsberatungsstelle eher die Ausnahme, es gibt keine spezielle Väter-Beratung (Schwerpunktentscheidungen, finanzielle Grenzen)</li> <li>▪ Defizit und großer Bedarf an Väter-Beratung im Kreis Warendorf</li> </ul> <p>Hinweis auf Beratungsstellen, die spezielle Väter-Beratung in Projektform angeboten haben: „Schwanger wird man nicht alleine“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Väter nutzen stärker und bewusster das Internet, um an Informationen zu gelangen</li> <li>▪ Fragestellungen von Vätern beinhalten teilweise andere Schwerpunkte und beziehen sich überwiegend             <ul style="list-style-type: none"> <li>- auf die Aufarbeitung der Situation</li> <li>- auf die Gestaltung von Umgangsrechten</li> <li>- auf Unterhaltsfragen (Beratungsstelle</li> </ul> </li> </ul>

	<p>verweist auf Spezialisten, Experten, Jugendamt)</p>
<p><b>zu 8. Information und Vernetzung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der Informationsbedarf alleinerziehender Frauen ist immens hoch.</li> <li>▪ Schwangerschaftsberatungsstelle hat sich im Laufe der Zeit spezialisiert und qualifiziert für das Thema „Rund um die Existenzsicherung“.</li> <li>▪ Die relativ hochschwellige, sozialrechtliche Beratung (überwiegend finanzielle und berufliche Aspekte) wird von den Frauen genutzt. (durch Empfehlung von Hebammen und anderen Beratungsstellen)</li> <li>▪ Bei dezidierten Einzelfragen besteht der Kontakt und die Kooperation mit dem Beratungszentrum für Alleinerziehende.</li> <li>▪ Zugangswege zu Informationen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Nutzung des Internet, wobei Frauen häufig Schwierigkeiten in der Nutzung von chat-rooms äußern (aktueller Bezug zum Einzelfall wird nicht o. kaum hergestellt)</li> <li>⇒ Empfehlung („vom Hören und Sagen“)</li> <li>⇒ Sehr wenig Sinn machen Faltblätter, Broschüren, Wegweiser, Rundschreiben</li> </ul> </li> <li>▪ Gründe: unübersichtliche Informationsflut, Leseschwächen, Analphabetismus</li> <li>▪ Mehrsprachige Informationen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ im Vordergrund steht die persönliche Begegnung (keine schriftl. Informationen mehrsprachig s. o.)</li> <li>⇒ Einsatz visueller u. „akustischer“ Medien (z. B. Verbraucherberatung: informiert bei Anruf türk. Frauen in Muttersprache, allerdings sehr teuer)</li> <li>⇒ Teams interkulturell besetzen</li> <li>⇒ Dolmetschersysteme entwickeln, als verbindliches Netzwerk (Zurzeit besteht nur ein unverbindl. Integrationsteam, das bei Sprach- u. Verständigungsschwierigkeiten „erste Hilfe“ leistet – ist aber unzureichend.)</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>zu 9. Handlungsbedarf</b></p>	<p>Bedingungen zur beruflichen Integration:  <b>Schaffung von Rahmenbedingungen!</b>          (Frauen bringen Stärken, persönliche Ressourcen, Motivation etc. mit)  <b>insbesondere für folgende Zielgruppen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ behinderte Frauen und Frauen mit psychischer Erkrankung: Einrichtung von Trainingsmaßnahmen in Abgrenzung zur „Werkstatt“</li> <li>▪ Trainingsmaßnahmen für Frauen, die über keinen Schulabschluss u. keine berufl. Qualifikation verfügen und nicht auf dem 1. Arbeitsmarkt vermittelbar sind. (Entwicklung neuer Perspektiven/Modelle/Möglichkeiten, um langfristig Grundlagen für die Rentenabsicherung zu schaffen und Altersarmut vorzubeugen)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auszubildende/Studierende (mit Familie): Elterngeld fällt weg, weil es als Einkommen bewertet wird Abbruch von Ausbildung und Studium verheerende Folge! <b>Forderung nach politischer Umkehr!!</b></li> <li>▪ Selbständige Alleinerziehende (Mütter u. Väter): Aufträge bleiben mit der Geburt des Kindes oft aus, Existenzsicherung großes Problem</li> <li>▪ Alleinerziehende Väter (unterbrechen ihre Erwerbstätigkeit und gehen in Arbeitslosigkeit)</li> </ul> <p>Gesellschaftliche Veränderung (wachsende Anzahl von Alleinerziehenden, wachsende Anzahl von Migrantinnen, veränderte u. zeitl. begrenzte Familienverbände etc.) erfordern andere Antworten und andere <b>Rahmenbedingungen!</b></p>
<p><b>letzte Frage</b></p>	<p>Großes Interesse an einem Netzwerk der „Akteure“ für Alleinerziehende!</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unverbindliche und informelle Vernetzung in ahlen ist über Jahre gewachsen, „man kennt sich“</li> <li>- Sinnvoll: Eine verbindliche und verlässliche Netzwerk-Struktur zu erarbeiten, mit konkreten u. verbindlichen Abläufen – Alleinerziehende brauchen SICHERHEIT! (als Suchende durch den „Sozialdschungel“)</li> </ul>
<p><b>Nachsatz</b></p>	<p><b>Alleinerziehende Frauen sollten Arbeitgebern selbstbewusster entgegenreten und aufhören, Selbstverständlichkeiten zu betonen. Verändern sollte sich der Blick bzw. die Blickrichtung auf Alleinerziehende seitens der Gesellschaft/der Arbeitgeber.</b></p>